

Erfahrungsbericht Erasmus in Bologna im Sommersemester 2024

Vorbereitung:

Der Wunsch mich für ein Auslandssemester zu bewerben, bestand schon zu Beginn meines Studiums. Ich wollte jedoch erstmal in Ruhe meinen Bachelor zu Ende machen, bevor ich mich im Master noch einmal ins Ausland wagen würde. So habe ich es dann auch gemacht und bewarb mich schließlich im Oktober 2022 darauf, das kommende Wintersemester in Barcelona zu verbringen. Da das leider aufgrund meiner fehlenden Spanischkenntnisse ins Wasser gefallen ist, aber mich der Gedanke an ein Auslandssemester trotzdem nicht losließ, beschloss ich ein Jahr später beim Hochschulbüro für Internationales nach Restplätzen für das Sommersemester 2024 zu fragen. Und ich hatte Glück: Es gab noch einen Platz des Deutschen Seminars in Bologna, Italien. Also setzte ich mich schnell an die Onlinebewerbung, füllte alle nötigen Unterlagen aus und erhielt innerhalb weniger Tage auch gleich die Zusage der Universität in Bologna. Bis hierhin war alles ganz einfach und unkompliziert und ließ sich gut neben dem Studium und sonstigen Alltagsverpflichtungen regeln. Nur das Ausfüllen des Learning Agreements schien auf den ersten Blick etwas kompliziert, doch nachdem man sich durch die Website der Partneruniversität gekämpft hatte, ließ sich auch das gut lösen.



Unterkunft:

Bevor ich mich aber entspannt zurücklehnen und voller Vorfreude auf mein kommendes Semester sein konnte, folgte noch der schwierigste Part der Vorbereitung: die Wohnungssuche, die bei mir aufgrund der kurzen Zeitspanne nochmal besonders erschwert wurde. Bologna ist eine absolute Studierendenstadt, was von den Vermieter/innen gerne ausgenutzt wird und weshalb der Wohnungsmarkt recht angespannt ist.

Nachdem ich über Facebook und andere Internetforen keinen Erfolg hatte, beziehungsweise Angst hatte, gescampt zu werden, fand ich mein WG-Zimmer kurz vor knapp zufällig durch einen anderen Erasmus-Studenten via WhatsApp, da er eine Nachmieterin für sein Zimmer suchte. So war es auch möglich, vorab einen Videoanruf zu machen und mir das Zimmer zeigen zu lassen. Die Wohnung lag sehr zentral (in der Nähe des Piazza Maggiore) und ich teilte mir diese mit sechs weiteren internationalen Studierenden. Das war anfangs eine kleine Herausforderung, aber wir sind recht schnell ein eingespieltes Team geworden. Was ich allerdings im Nachhinein sagen kann, ist, dass man sich daran gewöhnen muss, dass wir

Deutschen nun mal einen anderen „Sauberkeitsstandard“ haben als manch andere Nationen, aber auch damit freundet man sich an ☺

Studium an der Gasthochschule:

Angereist bin ich dann Anfang Februar mit dem Flugzeug von Berlin, da meine Vorlesungen in Bologna schon Mitte Februar begannen.

Da ich über das Deutsche Seminar hierhergekommen bin, musste ich auch mindestens eine Veranstaltung der entsprechenden Partnerfakultät besuchen. Ich entschied mich für einen deutschen „Textlinguistik Kurs“, an dem sonst nur Italiener/innen teilnahmen. Der Kurs war zwar anspruchsvoll, hat aber auch Spaß gemacht und mir die Chance geboten, mehr Zeit mit Italiener/innen zu verbringen und meine Sprachkenntnisse ein bisschen zu verbessern. Übrigens: Auch wenn man wie ich eher mit geringen Sprachkenntnissen nach Bologna kommt, kann man sich hier gut verständigen. Es wird einem von allen Seiten geholfen und auch die Universität hat eine große Auswahl an englischen Kursen, also keine Angst!

Der zweite Kurs, den ich besucht habe, thematisierte die „Intercultural Pedagogy“ im Lehramtskontext. Vor meiner Anreise hatte ich Angst einen Kurs auf Englisch zu besuchen, doch auch das war kein Problem und man konnte sich mit allen gut verständigen.

Insgesamt würde ich sagen, dass die Kurse hier alle sehr machbar sind. Als internationaler Studierender erhält man viel Hilfe und hat ein engeres Verhältnis zu den Dozierenden als in Deutschland.

Alltag und Freizeit:



Da Bologna als älteste Universitätsstadt Westeuropas ein sehr beliebter Ort für internationale Studierende ist, habe ich schnell neue Freund/innen gefunden und mich gut eingelebt. In Bologna gibt es immer etwas zu tun und besonders das Bar- und Nachtleben lässt keine Wünsche offen. Des Weiteren ist Bologna als die Stadt Italiens mit dem besten Essen bekannt, was ich nur bestätigen kann. Ein weiterer Vorteil der Stadt ist ihre Nähe zu weiteren bekannten Orten Italiens. Deshalb habe ich viele Tages- und Wochenendtrips unternommen, unter anderem nach Modena, Mailand, Florenz, Venedig und in die Toskana. Auch einige Strandtage in Rimini durften nicht fehlen.

Fazit:

Wer nach Bologna kommt, muss keine Angst haben, zu viel Langeweile zu haben oder keinen Anschluss zu finden. Alle sind super herzlich und offen und zu einem gemeinsamen Aperitivo sagt niemand Nein. Ich habe hier eine wunderschöne Zeit verbringen dürfen, habe neue Freundschaften geschlossen und mich in die kleinen Gässchen und den Flair Bolognas verliebt und werde definitiv wiederkommen!

Wenn du also auch mit dem Gedanken spielst, ein unvergessliches Semester in Italien zu verbringen und das *la dolce vita* zu leben, dann bleibt mir nur zu sagen: „Worauf wartest du? Andiamo! Du wirst es nicht bereuen!“

